

kommen der 7. Aufl. dieses vortrefflichen und für die anorganische Chemie grundlegenden Handbuches beteiligt waren, den Dank der Fachgenossen für ihre großen Verdienste um unsere Wissenschaft auszusprechen! *Klemm.* [BB.47.]

Auorganisch-chemisches Praktikum, Qualitative Analyse und anorganische Präparate. Von Dr. E. H. Riesenfeld, a. o. Prof. an der Universität Berlin. Elfte Auflage. Unter Mitwirkung von Dr. R. Klement, Assistant am Chem. Institut der Universität Frankfurt a. M. XVI u. 386 Seiten mit 29 Abbildungen im Text. Verlag S. Hirzel, Leipzig 1932. Preis geb. RM. 7,80.

Wenn ein Buch wie der „Riesenfeld“ fast alljährlich eine neue Auflage erlebt, so zeigt das, daß es sich der Hochschätzung weiter Kreise erfreut und so allgemein bekannt ist, daß eine Würdigung an dieser Stelle entbehrlich ist²⁾. Erwähnt sei nur, daß durch Verwendung eines dünneren Papiers und durch die Wahl eines biegsamen Einbandes ein wesentlich handlicheres Format erzielt worden ist, ohne daß Kürzungen erfolgt sind. *Klemm.* [BB.46.]

Natural varnish resins. Von T. Hedley Barry. XII und 294 Seiten. Verlag Ernest Benn Ltd., London 1932. Preis £ 22.0 net.

Vorliegendes Buch gründet sich im wesentlichen auf den Abschnitt über natürliche Harze in dem von *Burry, Morell* und *Drummond* veröffentlichten Werke „Natural and synthetic resins“ (1926), stellt jedoch im Rahmen des Titels durch Hinzuziehung der neueren Arbeiten eine wesentliche Erweiterung dar. Der allgemeine Teil behandelt Geschichte, botanische Herkunft, pflanzenphysiologische Entstehung der Harze (die an anderer Stelle erwähnten *Ashcanischen* Gedankengänge über die Analogie zwischen Entstehung der Terpene und der Harzsäuren dürfen hier zitiert werden), ferner allgemeine physikalische Eigenschaften, chemische Zusammensetzung, die technisch wichtige Frage der Löslichkeit und die Chemie der Harzschnelze. Die Einzeldarstellungen des speziellen Teils suchen der schwierigen Frage der botanischen und geographischen Herkunft der einzelnen Harze kritisch gerecht zu werden und geben in übersichtlicher Gliederung auf Grund eingehender persönlicher Studien des Verfassers wertvolle Aufschlüsse in dieser Richtung. Die Gewinnung der Naturprodukte und ihre Verarbeitung auf Handelsprodukte, sowie die Beschreibung der an letztere zu stellenden Anforderungen nehmen einen erheblichen Raum ein. In der Frage der praktischen Verwendung der Harze, die z. T. nur allgemein, z. T. bis zu Rezepten detailliert behandelt ist, wäre zugunsten der wichtigeren (wie Kopale, Kolophonium) eine größere Gleichmäßigkeit erwünscht. Tabellen mit Exportdaten, Karten über die geographische Verbreitung und forstwirtschaftliche Erörterungen ergänzen das Werk nach der wirtschaftlichen Seite. Das Buch stellt eine umfassende Einführung in das schwierige und verzweigte Gebiet dar. *A. Ellmer.* [BB.53.]

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

Chemische Gesellschaft an der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn.

8. Sitzung, 23. März 1933. Teilnehmerzahl: etwa 150.

Prof. Dr. B. Helferich, Leipzig: „Die fermentative Spaltung von Glykosiden.“

Emulsin, ein Fermentpräparat aus Mandeln, spaltet nach alten Beobachtungen nicht α -Glucosidase, dagegen recht rasch β -Glucosidase (abs. Spezifität). Die Geschwindigkeit der Spaltung wird erheblich durch das „Aglykon“ beeinflußt (rel. Spezifität), stark herabgesetzt besonders dann, wenn in unmittelbarer Nähe der Glykosidbindung basische Gruppen stehen (α -[Aminomethyl]-phenol- β -d-galaktosid). Emulsin spaltet aber auch Glykoside anderer Zucker (d-Galaktose, L-Arabinose,

²⁾ Vgl. diese Ztschr. 43, 938 [1930].

d-Mannose, 2-Desoxy-glucose u. a.). Auf Grund von Anreicherung und von Hitze-Inaktivierung kann man zur Zeit mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit fünf verschiedene Fermente im „Emulsin“ aus süßen oder bitteren Mandeln unterscheiden. Das wichtigste, die alte „ β -d-Glucosidase“, kann Glykoside spalten, die sich von den β -d-Glucosiden durch zum Teil recht wesentliche Änderungen an den Kohlenstoffatomen 6, 5, 4, zum Teil vielleicht auch 3 ableiten, während Änderungen an den Kohlenstoffatomen 1 und 2, in einigen Fällen auch 3, die Spaltbarkeit aufheben.

Wahrscheinlich sind durchweg glykosidspaltende Fermente nicht so absolut-spezifisch eingestellt, wie man bisher meist annahm; der Wirkungsbereich des einzelnen Ferments kann sich über eine mehr oder weniger große Zahl von Glykosiden verschiedener Zucker erstrecken. —

Diskussion: Kürschnér, Anschütz und Vortr.

A. Classen zum 90. Geburtstag.

Geb. Reg.-Rat Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. A. Classen, Aachen, wurden anlässlich seines 90. Geburtstages vom Vorsitzenden des V. d. Ch., Prof. Dr., Dr.-Ing. e. h. P. Duden, die Glückwünsche der Deutschen Chemischen Gesellschaft, der Deutschen Bunsen-Gesellschaft und des V. d. Ch. überbracht. Die Glückwunschesadresse des V. d. Ch. lautete:

„Der Verein deutscher Chemiker betrachtet es als seine Ehrenpflicht, Ihnen, hochzuverehrender Herr Geheimrat, seine Glückwünsche zu Ihrem 90. Geburtstage darzubringen.“

Die Welt kennt Sie als Altmeister der analytischen Chemie und als Begründer der Elektroanalyse. Sie haben die wissenschaftliche Literatur mit einer großen Zahl von Originalarbeiten und einer Reihe von Lehr- und Handbüchern beschenkt; an Hand Ihrer Bücher haben mehrere Generationen von Chemikern im In- und Auslande die Kunst des Analysierens gelernt. Die glanzvolle analytische Tradition Ihres Vorgängers Landolt haben Sie weitergeführt und überdies durch die musterhafte Einrichtung und Ausgestaltung Ihrer elektrochemischen Laboratorien diesem Zweige unserer Wissenschaft eine neue glänzende Entwicklung gegeben. Weit über den Kreis der Chemiker hinaus nennt man Ihren Namen mit wärmstem Dank bei den Hütten- und Bergleuten, besonders des rheinisch-westfälischen Bezirks, die zum größten Teil durch Ihre Schule gegangen sind.

Dieses Wirken allein würde genügen, um das Leben eines Forschers und Lehrers reich zu füllen. Um so erstaunlicher ist es, daß Ihre unermüdliche Arbeitskraft auch auf ganz anderen Gebieten wertvolle Früchte brachte. Ihre Pionierarbeiten auf dem Gebiete der Holzverzuckerung, Ihre verdienstvolle Tätigkeit um die industrielle Herstellung von Alkohol aus Holz und neuerdings von Furfurol aus Holz, werden immer ein Beispiel dafür sein, wie stete Arbeit den Forschergeist jung und frisch erhält.

Nicht nur für das Werk der Vergangenheit, sondern auch für die wertvollen Anregungen, die kommende Generationen noch aus Ihren Arbeiten ziehen werden, dankt Ihnen namens der Gesamtheit der Chemiker in Wissenschaft, Technik und Industrie

Verein deutscher Chemiker E. V.

und

Bezirksverein Aachen des V. d. Ch.

Berlin, im April 1933.“

Die Aachener Technische Hochschule, der der Jubilar seit ihrer Begründung angehört, veranstaltete einen besonderen Festakt und ernannte Geheimrat Classen zum Ehrensenator. Der Staatskommissar der Hochschule, Regierungspräsident Stieler, übermittelte persönliche Handschreiben des Reichspräsidenten, des Reichsinnenministers, des Preußischen Kultusministers und überreichte gleichzeitig im Auftrag des Reichspräsidenten die Goethemedaille für Wissenschaft und Kunst in Anerkennung der Verdienste des Jubilars um die deutsche Wissenschaft.

Hauptversammlungsprogramm Würzburg

Kest 15. Seite 207, vom 15. April 1933